

Bezugs-Preis

in der Hauptredaktion über deren Ausgaben abgeholt: vierjährlich 4.8.— Bei gleichzeitiger länglicher Ausstellung im Land 4.875. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Österreich vierjährlich 4.450, für die übrigen Länder laut Zeitungskondition.

Redaktion und Expedition:

Hannoversches 8.

Berlinsprecher 158 und 222.

Filiale Redaktionen:

Elberfeld-Haus, Böckelberg, Universitätsstr. 8,
2. Stock, Katharinenstr. 14, u. Königstr. 7.

Haupt-Filiale Dresden:

Marienstraße 84.

Berlinsprecher Am 1 Nr. 1713.

Haupt-Filiale Berlin:
Ged. Dunder, Herzg. Brust. Hofbuchdruckerei,
Lützowstraße 10.
Berlinsprecher Am 1 Nr. 4002.

Nr. 543.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig,
des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Sonnabend den 24. Oktober 1903.

Anzeigen-Preis

die beigepfleite Zeitseite 25 R.

Reklamen unter den Redaktionstiträgen (Auszügen) 75 R. vor den Sonntagsredaktionen (Auszügen) 50 R.

Zehnmalreicher und doppelter Preis entsprechend höher. — Gebühren für Anmerkungen und Offertenanzeige 25 R. (excl. Postage).

Extra-Beilagen (sofern) nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbelehrung 40 R., mit Postbelehrung 40 R.

Annahmevertrag für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Samstag 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittag 4 Uhr.
Anzeigen sind erst an die Expedition zu richten.

Die Expedition ist werktags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis spätestens 7 Uhr.

Druck und Verlag von C. Voigt in Leipzig.

97. Jahrgang.

Politische Tagesschau.

* Leipzig, 24. Oktober.

Partei-Terrorismus.

Der „Hannover-Kurier“, der es vor dem nationalliberalen Delegiertenkongress in Hannover den nationalliberalen Wahlmännern zum preußischen Abgeordnetenkongress freigesetzt wünschte, auch mit sozialdemokratischen Wahlmännern zu paktieren, musste jetzt aus Hildesheim einen Vorfall melden, der ein großes Bild auf den sozialdemokratischen Terrorismus wirft, der natürlich noch gestellt werden würde, wenn von nationalliberaler Seite als Dant für erwiesene sozialdemokratische Dienstleistungen des Terroristen Auguste Blaumane gemacht und zu einem Wiederaufschwung verholfen würde. In Hildesheim ist nämlich in einer öffentlichen sozialdemokratischen Versammlung beschlossen worden, Geschäftsräume, in denen viele Arbeiter laufen, aufzukaufen, sich nicht der Wahl zum Vorsitz zu enthalten, sondern für die sozialdemokratischen Wahlmänner zu stimmen. Alle Geschäftsräume, die sich dieser Forderung nicht fügen, sollen eventuell boykottiert werden. Die „Freie Presse“ bemerkt zu diesem Vorfall:

„Eine frechere Bedrohung der Wahlfreiheit, als die geschildert, kann nicht gedacht werden. Sie ist auch zugleich außerordentlich dann, wenn die bürgerlichen Parteien Gleiche mit Gleichem vorgeladen gegenübert stellten, welche sozialdemokratisch stimmen, und gegenüber sozialdemokratischen Wahlmännern aber aus mir gegenüber den Geschäftsräumen, die sich durch solche Drohungen beeinflussen lassen, ja es ist die Sozialdemokratie, die dabei entschieden den Vorfahrt zieht. Was werden die Sozialdemokraten sagen, wenn konkrete, handgreifliche oder Gewalttaten in ähnlicher Weise die von ihnen abhängigen Personen bedrohten für den Fall sozialdemokratischer Stimmberechtigung? In früheren Jahren hat Dr. Bebel im Reichstag es aufs äußerste getrieben, darunter die politische Haltung bei den Wahlen mit geschäftlichen Beziehungen in irgend welche Verbindung zu bringen. Wenn jetzt die Sozialdemokratie die entgegengesetzte Taktik verfolgt und solche Versuche nicht vor der Verhinderung aufs entschieden verzögert werden, so zeigt das, wie sehr die sozialdemokratische Partei selbst heruntergekommen ist und wie wenig sie der freien Übergabe ihrer Ideen vertraut.“

Wir können dieser Verurteilung der sozialdemokratischen Drohung völlig bei, müssen aber trotz der Verurteilung der „Freien Presse“ auf Bebel bestimmt, der die Hildesheimer Vorfall eine neue Taktik der Umsturzler bestimmt. Die Sozialdemokratie hat, was das der Hildesheimer Sozialdemokratie bewusst ist, keinem der demokratischen Kleinbetriebe befehlen, mit denen sie in Geschäftsräumen stehen, eine Unterstützung ihrer politischen Parteidarbietungen verlangt. Da, wo sie sich dann ausreichend stark fühlen, haben sie längst die Straße des Wahllokals für die Handwerker und Kleinbetriebe freigemacht, die auf die Randschaft der Arbeiter angewiesen sind, sowohl zu finanzieller wie zu persönlicher Unterstüzung der sozialdemokratischen Betreibungen gezwungen. Gerade diese gleiche Bedrohung der politischen Freiheit zahlreicher Bürger durch die sozialdemokratisch verhängten Arbeiter hat in Hildesheim zu der Vereinigung von Wählern aller politischen Richtungen zu einem wirtschaftlichen Schutzverbande gegen den sozialdemokratischen Terrorismus geführt. Aber auch aus zahlreichen anderen Orten liegen, sowohl von der rechten

Reichstagswahl, als auch aus früherer Zeit, unüberlegliche Beweise dafür vor, daß die Sozialdemokratie, wo sie stark genug dazu fühlten, die von ihrer Kündigung abhängigen Kleinbetriebenden durch Drohungen ihrer wirtschaftlichen Existenz zur Unterstützung der sozialdemokratischen Parteidarbietungen zwangen. Außerdem scheint man ja auch noch weiter geben zu wollen. Darauf weist die demokratische Bekanntmachung der Raumdeutschen Geschäftsräume, welche zu einem den Sozialdemokraten unbekannten Gesetzesprache mischniert haben, durch das Würzburger sozialdemokratische Parteidarbietung bin. Man will offenbar auch einen Druck auf die im öffentlichen Dienst ehrenamtlich mitwirkenden Bürger darin ausüben, daß sie nicht nach Pflicht und Gewissen, sondern nach den Wünschen und Bedürfnissen der Sozialdemokratie ihres Amtes walten. In diesen sozialdemokratischen Bestrebungen liegt offensichtlich eine schwere Gefahr für unser Gemeinwohl, und es wird, wenn die bürgerlichen Parteien sich wirklich zu einer ersten Abwehr gegen die sozialdemokratischen Bestrebungen aufstellen, eine ihrer vornehmsten Aufgaben sein müssen, nicht bloß den Arbeitern, sondern auch denjenigen unter dem sozialdemokratischen Druck schwer leidenden Kleinbauern und Handwerkern den nötigen Schutz gegen die sozialdemokratische Vergemächtigung zu gewähren. Und da vom jüngsten Reichstag nicht zu erwarten ist, daß er einen gesetzlichen Schutz gewähren werde, so wird man den Hamburger Beispiele folgen müssen. Freilich müssen wir dann die bürgerlichen Kreise sorgfältig davon halten, überflüssige Mittel in Anwendung zu bringen, die der Sozialdemokratie längst geläufig sind. Seider aber macht sich auch dort in bürgerlichen Kreisen die Regierung bemerklich, nach sozialdemokratischem Vorbilde zu verfahren. Nicht weit von hier — wir wollen den Ort nicht nennen — haben jüngst einige für die Rettung des Mittelstandes herbeihastende Männer Blätter, die während einer Wahlbewegung für einen anderen, als den von diesen Männern empfohlenen Kandidaten eingesetzt waren, mit einer Art von Vorwurf für den Fall drohen zu sollen geglaubt, daß diese Blätter sich nicht „behören“ würden. Diese Herren haben anscheinend vergeblich, doch verhältnismäßig nicht nur die Bekämpfung dessen dieser Blätter herausgestellt, Gleicher mit Gleichen zu vergleichen, sondern auch der Sozialdemokratie offenkundig das Recht erteilt, bei künftigen Reichstagswahlen nach dem Hildesheimer Muster gegen sie, die sozialdemokratischen Mittelstandsbetreiber, zu verfahren. Wir hoffen, daß der Hildesheimer Vorfall eine gute Lehre für denartige bürgerliche Terroristen bilden werde.

Raumansche Politik.

Walter Raumann fragt in der „Hilfe“ darüber, daß auch der liberale Wähler nicht ein Wahlblindfold mit der Sozialdemokratie, wie Dr. Barth es predigt, beschaffen hat. Wer aber ist nach Raumannscher Auffassung schuld daran, daß ein beträchtlicher Teil der liberalen Wähler für die Barth'sche Taktik noch nicht „frei und rot“ genug ist? Walter Raumann antwortet hierauf in Übereinstimmung mit seinem politischen Freunde v. Berlach: „Die liberale Presse hat sonst Jahre den Sozialdemokratie schlecht gemacht (und der Sozialdemokrat hat es ihr seinerseits erleichtert), daß es ein sozialdemokratisches Verlangen sei würde, jetzt alle die Presse dieser Presse an der Seite der Sozialdemokratie finden zu wollen. Der Liberalismus muß die Sünden seiner kurzfristigen Freunde tragen...“ Der heutige Zustand ist, daß

zahlreiche liberale Wähler noch immer das Bild vom Sozialdemokraten in sich tragen, daß Bißmaier bei Erlass des Sozialstaatengesetzes dem deutschen Bürgertum eingezogen und das Leben Richter kleinlich und ge drohungen ihrer wirtschaftlichen Existenz zur Unterstützung der sozialdemokratischen Parteidarbietungen zwangen. Außerdem scheint man ja auch noch weiter geben zu wollen. Darauf weist die demokratische Bekanntmachung der Raumdeutschen Geschäftsräume, welche zu einem den Sozialdemokraten unbekannten Gesetzesprache mischniert haben, durch das Würzburger sozialdemokratische Parteidarbietung bin. Man will offenbar auch einen Druck auf die im öffentlichen Dienst ehrenamtlich mitwirkenden Bürger darin ausüben, daß sie nicht nach Pflicht und Gewissen, sondern nach den Wünschen und Bedürfnissen der Sozialdemokratie ihres Amtes walten. In diesen sozialdemokratischen Bestrebungen liegt offensichtlich eine schwere Gefahr für unser Gemeinwohl, und es wird, wenn die bürgerlichen Parteien sich wirklich zu einer ersten Abwehr gegen die sozialdemokratischen Bestrebungen aufstellen, eine ihrer vornehmsten Aufgaben sein müssen, nicht bloß den Arbeitern, sondern auch denjenigen unter dem sozialdemokratischen Druck schwer leidenden Kleinbauern und Handwerkern den nötigen Schutz gegen die sozialdemokratische Vergemächtigung zu gewähren. Und da vom jüngsten Reichstag nicht zu erwarten ist, daß er einen gesetzlichen Schutz gewähren werde, so wird man den Hamburger Beispiele folgen müssen. Freilich müssen wir dann die bürgerlichen Kreise sorgfältig davon halten, überflüssige Mittel in Anwendung zu bringen, die der Sozialdemokratie längst geläufig sind. Seider aber macht sich auch dort in bürgerlichen Kreisen die Regierung bemerklich, nach sozialdemokratischem Vorbilde zu verfahren. Nicht weit von hier — wir wollen den Ort nicht nennen — haben jüngst einige für die Rettung des Mittelstandes herbeihastende Männer Blätter, die während einer Wahlbewegung für einen anderen, als den von diesen Männern empfohlenen Kandidaten eingesetzt waren, mit einer Art von Vorwurf für den Fall drohen zu sollen geglaubt, daß diese Blätter sich nicht „behören“ würden. Diese Herren haben anscheinend vergeblich, doch verhältnismäßig nicht nur die Bekämpfung dessen dieser Blätter herausgestellt, Gleicher mit Gleichen zu vergleichen, sondern auch der Sozialdemokratie offenkundig das Recht erteilt, bei künftigen Reichstagswahlen nach dem Hildesheimer Muster gegen sie, die sozialdemokratischen Mittelstandsbetreiber, zu verfahren. Wir hoffen, daß der Hildesheimer Vorfall eine gute Lehre für denartige bürgerliche Terroristen bilden werde.

Norwegens neuer Ministerpräsident.

Professor Hagerup hat zwar keine lange, aber nichts dekorativer enthaltende politische Laufbahn hinter sich, die jemals teilweise in einem bewegten Abschnitt der jüngsten politischen Geschichte Norwegens fällt, so daß ihm eine reiche Erfahrung zur Seite steht. Er trat, wie die „Kölner Zeitung“ berichtet, im Jahre 1893 ins Ministerium Stang, das die Regierung übernahm, als das Steuergesetz Sabatier vor der Römer zurücktrat, so daß König Oscar nicht die Wahlzeit aufzugeben wolle, die vom Sterbtag in den Konfliktsache gehabt werden sollte. Als die Wahlen von 1894 abermals eine Mehrheit der Linken ergaben, reichte indessen im Januar 1895 aus das Ministerium Stang seine Entlassung ein. Erst nach achtmonatiger Freizeit erhielt als Nachbelschließungsminister Hagerup auf der Bildfläche. König Oscar hatte zwar den Radikalen die Bildung des Ministeriums überlassen wollen, aber die Bedingung galt, daß die Frage der Aufhebung der Gemeinfreiheit auf konfessionelle Gebiete durch Verhandlungen mit Schröder geregelt werden sollte. Das lehnte die Radikalen, die es offenbar zum Menschen kommen lassen wollten, ab, worauf als Ausweg nur ein Koalitionsministerium blieb. Verber hatte die Störungsmehrheit schon die Aufhebung der Gemeinfreiheit des Konfessionswels beschlossen, und demgemäß wurde später der norwegische Beitrag zur Unterhaltung der gemeinsamen Konfession vereinigt, ein Beitrag, der jedoch intensiv wirkungslos war, als Schröder den norwegischen Anteil aus seiner Tafel zog. Der Wahltag von 1897, der den Radikalen in der Störung die erdrückende Mehrheit von 79 gegen 35 Stimmen der Konseriativen und Gemäßigten brachte, reichte indessen das Koalitionsministerium zum Rücktritt. Settem war Professor Hagerup der anerkannte Führer der Rechten, der bei wichtigen Erörterungen es niemals unterließ, die Lage zu beleuchten. Es glückte ihm sogar etliche Male, den Anhänger der konseriativen Minorität Geltung zu verschaffen, so bei Verhandlung des Entwurfs über Fischerei, der die Arbeitgeber

den Arbeitern gegenüber in eine schwierige Lage gebracht hätte, aber infolge des Auftretens Hagerups abgelenkt wurde. Seine ausgedehnte Erfahrung an der Universität Christiania veranlaßte Hagerup, kurz vor Beginn der letzten Störungswahlen zum Leiter eines seiner Partei zu erscheinen, so daß er keine Wiederwahl annehmen könnte. Er griff aber doch in den Wahlkampf ein, und als er sah, daß seine Partei im Range einen unerwarteten Einbruch machen, ließ er sich abermals als Kandidat aufstellen. So erhielt er als eines der Abgeordneten Christianias einen Platz im neuen Storting, und dieses wählte ihn gleichzeitig zu seinem Präsidenten. Von hier aus hat ihn man der Weg von neuem an die Spitze der Regierung geführt.

Das Tage im fernen Osten.

Das „Reuter'sche Bureau“ führt konsequent in seiner Alarmberichterstattung fort, und wenn sich seine Taten nachdrücklich beweisen, müßte jeden Angenblick die Flammen des Kriegs zwischen Russland und Japan im fernen Osten emporfliegen. Wegen der Kriegsgefährdungen seien, so heißt es, die Prämiens für Versicherungen von Schiffen, die aus England nach Ostasien gehen, von „Slops“ seit vorhergehend verdoppelt worden. Russland verhandelt mit einer Tarnfirma in Shanghai um Dampfer zu kaufen, die von der britischen Flotte gehoben werden dürften. Der Krieg der in Tschili zwischen dem Kaiserreich des Meeres und dem russischen Reichsland gekämpften Verbündeten sei bisher ein normaler und befriedigender. Japan habe eine Bündnis mit seinem feindlichen Interessen zu erlangen, hege aber die verhältnismäßigen Gewissheiten; Russland kann von keinen anderen Kräften drohen. Wenn diese Gestalt auf eine mehr oder minder rasche Lösung rechnet, durch welche zwischen den beiden Parteien ein Einvernehmen erzielt werden würde. Die Friedliche Bezeichnung der beiden Regierungen sei den bedeutendsten Wirklichkeiten bekannt, überdies ständen die russischen und die japanischen Streitkräfte nirgends in direkter Bedrohung, insgesamt sei eine Gefahr auch nur eins lokalen Ausmaßes nicht vorhanden. Man weißt uns;

* Paris, 23. Oktober. Der bisige japanische Gesandte Motono ist entschieder Weise das durch Depeschen aus Honolulu vermittelte Gericht von einer Kriegserklärung zwischen Russland und Japan für unbegründet. Der Gesandte hätte einen Berichtssteller des „Tempo“ gegenüber aus, man könne nicht einmal von Kriegsdrohungen sprechen. Der Gang der in Tschili zwischen dem Kaiserreich des Meeres und dem russischen Reichsland gekämpften Verbündeten sei bisher ein normaler und befriedigender. Japan habe eine Bündnis mit seinem feindlichen Interessen zu erlangen, hege aber die verhältnismäßigen Gewissheiten; Russland kann von keinen anderen Kräften drohen. Wenn diese Gestalt auf eine mehr oder minder rasche Lösung rechnet, durch welche zwischen den beiden Parteien ein Einvernehmen erzielt werden würde. Die Friedliche Bezeichnung der beiden Regierungen sei den bedeutendsten Wirklichkeiten bekannt, überdies ständen die russischen und die japanischen Streitkräfte nirgends in direkter Bedrohung, insgesamt sei eine Gefahr auch nur eins lokalen Ausmaßes nicht vorhanden.

Der beste Beweis dafür, daß die von den englischen Wollstoffhändlern in Shanghai zusammengebrachten Gewitter noch nicht zu entladen im Begriff sind, ist zweifellos der, daß der Farb es nicht für nötig befunden hat, seinen Aufenthalt in Darmstadt abzulegen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 23. Oktober. (Verbesserung der Wohnungsbefähigung der Arbeiter.) Der Staatssekretär des Innern, Graf v. Posadowsky, batte jüngst in einer Ansprache im Verein zur Bekämpfung des Altvaterhausbetrugs u. a. darauf hingewiesen, daß eine Besserung der Wohnungsbefähigung die Arbeiter vom Aufenthalt in der

Feuilleton.

Das neue Modell.

21. Roman von Paul Oskar Höder.

Eine Zeitlang kostmerte das Unternehmen; man schickte schon, daß die Schwierigkeiten so unüberwindlich seien, daß in leichter Stunde noch die behördliche Genehmigung auf deutscher Seite versagt bleiben werde. Kurz vor dem Termin, der für den Beginn der Tournee festgelegt war, gab abends noch, traf das erfahrene Elektronikum des deutschen Automobilclubs ein, der sich mit den Behörden sofort wieder in Verbindung gesetzt hatte: In der Rembrandtrei war scheinlich eine Rendierung verfügt.

Man drängte sich im Clubhaus zu Paris um das Komiteemtglied, das die Depesche vorlas. Auch die beiden Geschäftsführer sollten nunmehr als legten Ort in Begleitung besorgt werden, so unüberwindlich die Schwierigkeiten waren, die beiden waren sich unter die Schranken der Neugierigen.

Die meisten nahmen Partei vor und luderten sie, bestätigten sich die Neuigkeit mit Beifall oder Tinte, viele fotografierten, was der Roman vom Comité vorlas.

Die Rembrandtrei sollte nunmehr als legten Ort in Begleitung besorgt werden, so unüberwindlich die Schwierigkeiten waren, die beiden waren sich unter die Schranken der Neugierigen.

Die Rembrandtrei sollte nunmehr als legten Ort in Begleitung besorgt werden, so unüberwindlich die Schwierigkeiten waren, die beiden waren sich unter die Schranken der Neugierigen.

Die Rembrandtrei sollte nunmehr als legten Ort in Begleitung besorgt werden, so unüberwindlich die Schwierigkeiten waren, die beiden waren sich unter die Schranken der Neugierigen.

Die Rembrandtrei sollte nunmehr als legten Ort in Begleitung besorgt werden, so unüberwindlich die Schwierigkeiten waren, die beiden waren sich unter die Schranken der Neugierigen.

Die Rembrandtrei sollte nunmehr als legten Ort in Begleitung besorgt werden, so unüberwindlich die Schwierigkeiten waren, die beiden waren sich unter die Schranken der Neugierigen.

Die Rembrandtrei sollte nunmehr als legten Ort in Begleitung besorgt werden, so unüberwindlich die Schwierigkeiten waren, die beiden waren sich unter die Schranken der Neugierigen.

Die Rembrandtrei sollte nunmehr als legten Ort in Begleitung besorgt werden, so unüberwindlich die Schwierigkeiten waren, die beiden waren sich unter die Schranken der Neugierigen.

Die Rembrandtrei sollte nunmehr als legten Ort in Begleitung besorgt werden, so unüberwindlich die Schwierigkeiten waren, die beiden waren sich unter die Schranken der Neugierigen.

Die Rembrandtrei sollte nunmehr als legten Ort in Begleitung besorgt werden, so unüberwindlich die Schwierigkeiten waren, die beiden waren sich unter die Schranken der Neugierigen.

Die Rembrandtrei sollte nunmehr als legten Ort in Begleitung besorgt werden, so unüberwindlich die Schwierigkeiten waren, die beiden waren sich unter die Schranken der Neugierigen.

Die Rembrandtrei sollte nunmehr als legten Ort in Begleitung besorgt werden, so unüberwindlich die Schwierigkeiten waren, die beiden waren sich unter die Schranken der Neugierigen.

Die Rembrandtrei sollte nunmehr als legten Ort in Begleitung besorgt werden, so unüberwindlich die Schwierigkeiten waren, die beiden waren sich unter die Schranken der Neugierigen.

Die Rembrandtrei sollte nunmehr als legten Ort in Begleitung besorgt werden, so unüberwindlich die Schwierigkeiten waren, die beiden waren sich unter die Schranken der Neugierigen.

Die Rembrandtrei sollte nunmehr als legten Ort in Begleitung besorgt werden, so unüberwindlich die Schwierigkeiten waren, die beiden waren

Rechtsprechung wird bestrebt noch in den Gewohnheiten und Sitten zu unterscheiden. Wenn es um die Grundzüge der Rechtsprechung in Schlesien kommt, so ist dies nicht zu unterscheiden, obwohl es unter den verschiedenen Rechtsprechungen unterschieden werden kann.

Affären.

Zeitung im fernen Osten.

* London, 24. Oktober. (Teleg.) Die "Times" berichtet aus Seoul vom 21. Oktober: Am Dienstag ist die erste Teilnahme des japanischen Eisenbahnteams von Seoul nach Pusan eröffnet worden. Der britische und der japanische Gesandte drängten fortgesetzte die Regierung von Korea, Pusan als Vertragsporto zu öffnen und die russische Konzession in dessen Bereich hinzuziehen. Der koreanische Minister des Auswärtigen ist willens, diesen Wünschen nachzukommen, aber der Kaiser schlägt sich im Palast ab und verzweigt überhaupt seine Zustimmung zu jedem Vorschlag.

* Shanghai, 23. Oktober. Das diplomatische Corps in Peking beschloß einstimmig, daß die verhafteten Repräsentanten des eingeborenen Blattes "Supas" vor einem wichtigen Gerichtshofe in Shanghai unverzüglich abgeteuft werden müssen.

Affären.

Zeitung im fernen Osten.

* London, 24. Oktober. (Teleg.) Die "Times" meldet aus Tanger vom 23. Oktober: Die Riecherage der Regierungstruppen am 12. Oktober war bedeutsamer, als die ersten Berichte vermuten ließen. Die Auffändischen verfolgten die Regierungstruppen, töten und verwundeten eine große Anzahl.

Amerika.

* Santiago de Chile, 23. Oktober. (Agence Havas) Das Programm des neuen Ministeriums sieht große Erwartungen und eine mögliche schnelle Lösung der Grenzfragen mit Peru und Bolivien vor. Die Abgaben auf Zucker sollen nicht verringert werden. Man bringt dies damit in Zusammenhang, daß der Ministerpräsident selbst Eigentümer von Zuckerfabriken ist. Eine Minorität der Abgeordneten befürchtet, daß er die Erweiterung der Zuckererwerbungsverträge verzögern werde. Die Kammer legte den Beginn der Beratungen über diese Verträge auf den 2. November zu.

* London, 24. Oktober. (Teleg.) Die "Morning Post" berichtet aus Washington: Der bisherige englische Botschafter in Madrid, Durand, ist zum Botschafter in Washington ernannt worden.

Personalveränderungen in der kgl. sächs. Armee

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im alten Heere.

Den 23. Oktober.

Die Oberstleutnant: a. Rospoth, diensttuender Adjutanturk. Maj. des Königs, Hilfsregt. Kommandeur des 5. Feldart.-Regts. Nr. 64, zu Oberstren befördert.

Der Major: Balde im 7. Königs-Inf.-Regt. Nr. 100, unter Erteilung von der Stellung als Vize-Kommandeur zum Stab des Regts. übergetreten, Richter, abg. zum 11. Inf.-Regt. Nr. 180, als Vize-Kommandeur in das 7. Königs-Inf.-Regt. Nr. 100, dann, abg. zum 7. Königs-Inf.-Regt. Nr. 100, als Vize-Kommandeur in das 10. Inf.-Regt. Nr. 184 verlegt, Kommandeur in das 7. Königs-Inf.-Regt. Nr. 100, verlegt, Kommandeur in das 7. Königs-Inf.-Regt. Nr. 100, aggregiert.

Das Hauptquartier: Haape, Komp.-Chef im Schützen-(Füll.) Regt. "Prinz Georg" Nr. 108, unter Aggregation zum 12. Inf.-Regt. Nr. 177 zum übergeht. Major befördert. v. Dassel, Vorstand des Arbeiter-Abt., als Komp.-Chef in das 5. Inf.-Regt. "Kronprinz" Nr. 104 verlegt, Spring-Camp-Chef im 5. Inf.-Regt. "Kronprinz" Nr. 104, zum Vorstand des Arbeiter-Abt., ernannt, v. Roppenfeld im Kriegsministerium als Komp.-Chef in das Schützen-(Füll.) Regt. "Prinz Georg" Nr. 108 verlegt, Hauptmann, Komp.-Chef im 8. Inf.-Regt. Nr. 102, Prinz-Regt. Kapitän von Bayern, in Gesetzung seines Abschiedsgeleiudes mit Pension zur Dis. gestellt und zum Beigeleitoffizier beim Landst.-Begleit-Abt. ernannt, Btr. v. Seelby, Adjutant bei 7. Inf.-Regt. Nr. 88, in das Kriegsministerium versetzt, Dienstzeit im 7. Inf.-Regt. Nr. 102, Prinz-Regt. Kapitän von Bayern, unter Erteilung der Stellung als Komp.-Chef zur Dienstleistung als 2. Offiz. beim Traindepot XII. (1. R. S.) Armee-Reservemannschaft.

Die Oberstleutnant: v. Rose im 15. Inf.-Regt. Nr. 181, unter Beförderung zum Hauptmann, vorläufig ohne Patent, als Komp.-Chef in das 8. Inf.-Regt. "Prinz Johann Georg" Nr. 107 verlegt, Major im 14. Inf.-Regt. Nr. 179, unter Beförderung zum Hauptmann, vorläufig ohne Patent, zum Komp.-Chef ernannt, v. Roschig und Jankendorf im 1. (Sch.) Gren.-Regt. Nr. 100, Maximilianen im 10. Inf.-Regt. Nr. 184, unter Beförderung zu Hauptleutnant, vorläufig ohne Patent, als Komp.-Chef in das 8. Inf.-Regt. Nr. 102, Prinz-Regt. Kapitän von Bayern, verlegt, a. d. Prinz-Regt. im Schützen-(Füll.) Regt. "Prinz Georg" Nr. 108, zum Adjutanten des 7. Inf.-Regt. Nr. 88 ernannt, v. Höhler, 2. Offiz. beim Traindepot XIX. (2. R. S.) Armee-Reservem., in das 7. Königs-Inf.-Regt. Nr. 100 verlegt, Schmidt im 15. Inf.-Regt. Nr. 181, vom 1. November d. J. ab auf ein Jahr ohne Gehalt deutscht. Btr. v. Elsnerfeldt gen. v. Beyer für die zweite Wehrzeit in das 7. Königs-Inf.-Regt. Nr. 106, zur Dienstleistung als 2. Offiz. beim Traindepot XIX. (2. R. S.) Armee-Reservem. kommandiert.

Die Rittmeister: a. Woltersdorff im 2. Gren.-Regt. Nr. 101, Kaiser Wilhelm, König von Preußen, Schierholz bei der Unteroffizierschule, a. Schulz im Schützen-(Füll.) Regt. "Prinz Georg" Nr. 108, Danck, Btr. v. Hölzer, Gleichen im 15. Inf.-Regt. Nr. 178, v. Geißel in d. 8. Inf.-Regt. "Prinz Johann Georg" Nr. 107, zu Oberstleutnant, befördert, Donath des der Unteroffizierschule, in das 10. Inf.-Regt. Nr. 184, Jungmichel im 2. Uren.-Regt. Nr. 101, Kaiser Wilhelm, König von Preußen, que Unteroffizierschule verlegt, a. Schönborg-Rothschönberg im Garde-Reserv.-Regt. zum Oberstleutnant befördert.

Walter, Hauptmann und Ritter-Chef im 2. Vlon.-Regt. Nr. 22, in Genehmigung seines Abschiedsgeleiudes mit Pension zur Dis. gestellt und zum Beigeleitoffizier beim Landst.-Begleit-Abt. — Wedelius Reichendal — ernannt, — Gaußnig, Btr. im 1. Vlon.-Regt. Nr. 12, zum Oberstleutnant, vorläufig ohne Patent, befördert. — Deger, Berlin, und 2. Offiz. beim Traindepot XII. (1. R. S.) Armee-Reservem., in das 1. Train-Regt. Nr. 12 verlegt.

Die Fähnrichen: Geder im 2. Helfart.-Regt. Nr. 28, mit einem Patent vom 28. August 1902, Hafnritter im 6. Inf.-Regt. "Kronprinz" Nr. 104, Schöbel im 6. Inf.-Regt. Nr. 183, diese mit einem Patent vom 27. Oktober 1902,

ist strengstens untersagt. Gehrlich sie dennoch, so werden die Leberrichter der Verwaltung mit Geldbußen bis zu 400 Kr. bestraft und mit Gefängnis bestraft. Sobald es das Nachkängen von Fabrik mit den fälschlichen Farben bei öffentlichen Veranstaltungen nicht gestattet. Wie man bei gewissen Feierlichkeiten dennoch Fabrik anbringen, so können es nur solche in den russischen Nationalfarben sein. Dagegen mag die russische Farbe an hohen Staatsfeiern und den Tagen des Kaiserhauses an den Häusern bestellt werden. Auch hier ist die gleiche Strafe wie in vorhergehender Falle festgesetzt, wenn dieser Vorwurf nicht entsteht. Zusätzlich ist es nur der Oberstaat, der welche, welcher das Was erlassen hat. Über es unterliegt seinem Zweifel, daß die Verordnung bald über das ganze Großfürstentum erstreckt werden wird. Hinzu kommt eben durchaus zu einer russischen Provinz gemacht werden.

Richter zum

den bestreitet haben, Berlin einen

er ein Zus.

Demalts

und Be-

16. November

Brüdering Gra-

Generalratzaat

in Stettin

gehören.

Zeitung zum

den bestreitet zu jedem Vorschlag.

Affen.

Zeitung im fernen Osten.

* London, 24. Oktober. (Teleg.) Die "Times" berichtet aus Seoul vom 21. Oktober: Am Dienstag ist die erste Teilnahme des japanischen Eisenbahnteams von Seoul nach Pusan eröffnet worden. Der britische und der japanische Gesandte drängten fortgesetzte die Regierung von Korea, Pusan als Vertragsporto zu öffnen und die russische Konzession in dessen Bereich hinzuziehen. Der koreanische Minister des Auswärtigen ist willens, diesen Wünschen nachzukommen, aber der Kaiser schlägt sich im Palast ab und verzweigt überhaupt seine Zustimmung zu jedem Vorschlag.

* Shanghai, 23. Oktober. Das diplomatische Corps in Peking beschloß einstimmig, daß die verhafteten Repräsentanten des eingeborenen Blattes "Supas" vor einem wichtigen Gerichtshofe in Shanghai unverzüglich abgeteuft werden müssen.

Affen.

Zeitung im fernen Osten.

* London, 24. Oktober. (Teleg.) Die "Times" melden aus Tanger vom 23. Oktober: Die Riecherage der Regierungstruppen am 12. Oktober war bedeutsamer, als die ersten Berichte vermuten ließen. Die Auffändischen verfolgten die Regierungstruppen, töten und verwundeten eine große Anzahl.

Affen.

Zeitung im fernen Osten.

* London, 24. Oktober. (Teleg.) Die "Morning Post" berichtet aus Washington: Der bisherige englische Botschafter in Madrid, Durand, ist zum Botschafter in Washington ernannt worden.

Affen.

Zeitung im fernen Osten.

* London, 24. Oktober. (Teleg.) Die "Times" meldet aus Tanger vom 23. Oktober: Die Riecherage der Regierungstruppen am 12. Oktober war bedeutsamer, als die ersten Berichte vermuten ließen. Die Auffändischen verfolgten die Regierungstruppen, töten und verwundeten eine große Anzahl.

Affen.

Zeitung im fernen Osten.

* London, 24. Oktober. (Teleg.) Die "Morning Post" berichtet aus Washington: Der bisherige englische Botschafter in Madrid, Durand, ist zum Botschafter in Washington ernannt worden.

Affen.

Zeitung im fernen Osten.

* London, 24. Oktober. (Teleg.) Die "Morning Post" berichtet aus Washington: Der bisherige englische Botschafter in Madrid, Durand, ist zum Botschafter in Washington ernannt worden.

Affen.

Zeitung im fernen Osten.

* London, 24. Oktober. (Teleg.) Die "Morning Post" berichtet aus Washington: Der bisherige englische Botschafter in Madrid, Durand, ist zum Botschafter in Washington ernannt worden.

Affen.

Zeitung im fernen Osten.

* London, 24. Oktober. (Teleg.) Die "Morning Post" berichtet aus Washington: Der bisherige englische Botschafter in Madrid, Durand, ist zum Botschafter in Washington ernannt worden.

Affen.

Zeitung im fernen Osten.

* London, 24. Oktober. (Teleg.) Die "Morning Post" berichtet aus Washington: Der bisherige englische Botschafter in Madrid, Durand, ist zum Botschafter in Washington ernannt worden.

Affen.

Zeitung im fernen Osten.

* London, 24. Oktober. (Teleg.) Die "Morning Post" berichtet aus Washington: Der bisherige englische Botschafter in Madrid, Durand, ist zum Botschafter in Washington ernannt worden.

Affen.

Zeitung im fernen Osten.

* London, 24. Oktober. (Teleg.) Die "Morning Post" berichtet aus Washington: Der bisherige englische Botschafter in Madrid, Durand, ist zum Botschafter in Washington ernannt worden.

Affen.

Zeitung im fernen Osten.

* London, 24. Oktober. (Teleg.) Die "Morning Post" berichtet aus Washington: Der bisherige englische Botschafter in Madrid, Durand, ist zum Botschafter in Washington ernannt worden.

Affen.

Zeitung im fernen Osten.

* London, 24. Oktober. (Teleg.) Die "Morning Post" berichtet aus Washington: Der bisherige englische Botschafter in Madrid, Durand, ist zum Botschafter in Washington ernannt worden.

Affen.

Zeitung im fernen Osten.

* London, 24. Oktober. (Teleg.) Die "Morning Post" berichtet aus Washington: Der bisherige englische Botschafter in Madrid, Durand, ist zum Botschafter in Washington ernannt worden.

Affen.

Zeitung im fernen Osten.

* London, 24. Oktober. (Teleg.) Die "Morning Post" berichtet aus Washington: Der bisherige englische Botschafter in Madrid, Durand, ist zum Botschafter in Washington ernannt worden.

Affen.

Zeitung im fernen Osten.

* London, 24. Oktober. (Teleg.) Die "Morning Post" berichtet aus Washington: Der bisherige englische Botschafter in Madrid, Durand, ist zum Botschafter in Washington ernannt worden.

Affen.

Zeitung im fernen Osten.

* London, 24. Oktober. (Teleg.) Die "Morning Post" berichtet aus Washington: Der bisherige englische Botschafter in Madrid, Durand, ist zum Botschafter in Washington ernannt worden.

Affen.

Zeitung im fernen Osten.

* London, 24. Oktober. (Teleg.) Die "Morning Post" berichtet aus Washington: Der bisherige englische Botschafter in Madrid, Durand, ist zum Botschafter in Washington ernannt worden.

Affen.

Zeitung im fernen Osten.

* London, 24. Oktober. (Teleg.) Die "Morning Post" berichtet aus Washington: Der bisherige englische Botschafter in Madrid, Durand, ist zum Botschafter in Washington ernannt worden.

Affen.

Zeitung im fernen Osten.

* London, 24. Oktober. (Teleg.) Die "Morning Post" berichtet aus Washington: Der bisherige englische Botschafter in Madrid, Durand, ist zum Botschafter in Washington ernannt worden.

Affen.

Zeitung im fernen Osten.

* London, 24. Oktober. (Teleg.) Die "Morning Post" berichtet aus Washington: Der bisherige englische Botschafter in Madrid, Durand, ist zum Botschafter in Washington ernannt worden.

Affen.

Zeitung im fernen Osten.

* London, 24. Oktober. (Teleg.) Die "Morning Post" berichtet aus Washington: Der bisherige englische Botschafter in Madrid, Durand, ist zum Botschafter in Washington ernannt worden.

Affen.

Zeitung im fernen Osten.

* London, 24. Oktober. (Teleg.) Die "Morning Post" berichtet aus Washington: Der bisherige englische Botschafter in Madrid, Durand, ist zum Botschafter in Washington ernannt worden.

Affen.

